

Ostersonntag C

Statio

Den Karfreitag, den Tag der Trauer haben wir überstanden und gefeiert. Fassungslos haben wir realisiert, was passiert ist.

Der geliebte Mensch ist nicht mehr da. Er weilt nicht mehr hier bei uns. Die unmittelbare Kommunikation ist erst einmal abgebrochen, aber eben nicht die Kommunion, die Gemeinschaft. Hinter der schwarzen Wand der Leere, der Trauer und der Ohnmacht, da gibt es etwas, da ist die Liebe und da sind die lieben Menschen aller Zeiten versammelt.

Auch wir sind dorthin gerufen. Das feiern wir heute. Bringen wir unsere Freude darüber gemeinsam im Osterlied bei der **Nummer 454** zum Ausdruck.

Jesus lebt. Das Jahr 2025 ist ein entscheidendes Jahr, ein Hoffnungsjahr. Pilger- der Hoffnung- Das ist das Motiv, das uns unsere Minis auf die Osterkerze gezaubert haben. Das ist das Fest, das wir in dieser Nacht mit vielen Menschen in Russland, in Amerika, in der Ukraine gemeinsam Feiern.

Frieden, Versöhnung,

Es ist aber auch bei den Juden das grosse Fest. Der Paschja und Sabbat Shalom für das gelobte Land.

Wir Menschen sind tatsächlich dazu eingeladen in einem gelobten Land zu leben und uns an diesem als gute Demokraten zu beteiligen. Bringen wir also zu beginn wieder all das zu Gott, was wir schlecht gemacht haben.

Predigt

3 Tage innehalten.

Vor vielen Jahren habe ich die Einladung zur Remigration bekommen. Ein Mitbruder aus Studientagen ist Dekan geworden und hat mich gefragt, ob ich nicht lieber doch in meine Heimat Deutschland zurückkehren und dort als Seelsorger tätig sein will.

Diese Entscheidung ist mir damals nicht leichtgefallen.

Ich glaube heute nicht mehr, dass es Zufall gewesen ist, dass ich damals dann für diese Entscheidung ganz hier in der Nähe im Kloster Disentis gelandet bin.

Pater Bruno Rieder, der mich nächste Woche hier vertreten wird, hat mir damals dabei geholfen diese Entscheidung zu treffen. Durch Gebet und Rat. Untergebracht war ich bei den Dominikanerinnen in Ilanz.

3 Tage innehalten, sich besinnen, sich fragen, was ist meine Sehnsucht, wohin ruft mich Gott, was kann ich, wo und wie kann ich Gott am überzeugendsten Loben und Danken für mein Leben, für den Weg, den er mich führt und der manchmal ein echter Karfreitag sein kann.

Ich denke, wenn das wirklich alle Menschen einmal tun würden, nur kurz innehalten, den Sabbath heiligen, den Osterfrieden halten und sich besinnen, ich glaube es würde reichen.

«Er sah und glaubte, denn sie hatten noch nicht verstanden.»

Liebe Schwestern liebe Brüder, das heutige Evangelium hat unsere christliche Lebensauffassung mit diesem einen Satz wunderbar auf den Punkt gebracht.

«Er sah und glaubte, denn sie hatten noch nicht verstanden.»

Nein, verstehen können wir es nicht was an Karfreitag und Ostern geschehen ist. Es ist zu gross, es ist zu schön um Wahr zu sein.

Wir können aber auch nicht verstehen was gerade im Gazastreifen, der Ukraine und im Sudan passiert, wir können nicht verstehen, warum Menschen anderen Menschen so böse Dinge antun können.

Nein verstehen können wir unsere komplexe Welt nicht, wir können auch nicht verstehen, wie Menschen ihr ganz persönliches Glück, ihr Seelenheil, wie sie ihr Einkommen dummen Götzen opfern.

Sünden und Perversionen erkennen viele gar nicht mehr, Haltungen und Frustrationen mit denen sie tag täglich leben und die ihre Beziehungen, die unser Miteinander auf dieser schönen Welt vergiften.

Viele Menschen reden in unseren Tagen in Europa und dieses mal leider auch in der Schweiz vom Kämpfen und viele inzwischen sogar wieder von atomarer Aufrüstung.

Ostern. Drei Tage steht die Welt still. Drei Tage der Trauer, drei Tage allein, aber irgendwie doch mit Gott.

Putin hat einen Osterfrieden ausgerufen für drei Tage und ich hoffe und bete, dass es ihm ernst ist und dass sich alle daran halten.

Die Welt brennt, hat unser Bischof letzten Montag gesagt.

Es ist ja nicht so, als ob die jüngeren Generationen nicht schon genug Bürden zu tragen hätten. Nun soll ihnen auch noch von gottlosen Alten und habgierigen selbstsüchtigen Jungen das wichtigste für ein glückliches Leben genommen werden, der Frieden.

Anstelle den Jungen die Werte unserer Kultur überzeugend vorzuleben und ihnen vor Augen zu führen, was wichtig ist für das Leben und was wirklich glücklich macht, Ehe und Familie, werden immer mehr Menschen, vor allem in den Städten von klein auf in eine oberflächliche Spass, Konsum und Verschwendungsgesellschaft eingeführt, werden zu Beziehungsunfähigen Selbstsüchtigen Individualisten erzogen.

Unfähig, das Sakrament der Ehe mit all seinen Freuden und Leiden, mit Versöhnung und Harmonie und damit eben auch den Himmel auf Erden zu geniessen.

Die Menschen sollen stattdessen möglichst zugehöhnt und verdummt werden, Triebgesteuert, so dass sie möglichst unzufrieden sind und möglichst viel brauchen (Unterhaltungs- und Tierindustrien, Freizeit, Karriere, Chemie und Gesundheitsindustrien).

Immer mehr Menschen brauchen immer mehr um noch die lauen Lüstchen des gefallen Menschen zu verspüren, von denen uns der grosse Philosoph Friedrich Nietzsche berichtet hat.

Am Mount Everest und auf anderen Bergen kann diese gefallene Spezies Mensch gerade wunderbar beobachtet werden.

Mille and More heisst diese Mentalität der Unersättlichen.

Menschen werden abhängig gemacht, von Spritzen aus Basel, Flugzeugen, Zuckerwasser, Bürgern und billiger Unterhaltung aus gottlosen Ländern.

Als Touristen verteilen sie dann ihre Dummheit um den ganzen Planeten. Ja ich denke man muss es glaube ich mit unserem Papst Franziskus schon so klar und deutlich sagen: Das globale Wirtschafts-, Finanzsystem, und andere globale Player und sogenannte NGO` haben ein System der Unfreiheit aufgebaut, das zerstörerisch ist und totalitäre Züge trägt.

Doch nicht diese Systeme sind das Problem. Nein es sind wir, es ist unsere menschliche Verfasstheit und es ist das Böse, das uns immer wieder rumkriegt.

Als Christen, ja überhaupt, als Menschen mit einem Glauben und Werten sind wir nämlich niemals mehr Sklave, wir sind immer frei.

Das ist das, was die Juden am Paschafest feiern, das ist das, was für uns Jesus vollendet hat, das ist der Freiheitskampf, den wir mit Hilfe des Heiligen Geistes ein Leben lang führen dürfen, es geht um unsere ganz persönliche Freiheit von der Sünde.

Es sind nicht böse Menschen, die uns unterjochen wollen, es sind nicht die rechten oder die linken politischen Lager, die Fortschrittlichen oder die Konservativen, Nein, es sind nicht die Menschen, die sich unserem Glück in den Weg stellen, nein es ist die Sünde, es ist das Böse, von dem uns Jesus am Kreuz erlöst hat.

Es steht uns Menschen immer frei gute Entscheidung zu treffen. Wir leben in einer freien Gesellschaft und können wählen, wir können Wählen ob wir in der Sklaverei Ägyptens, im Augustinischen Frieden der Römer, oder ob wir heute in der europäischen Union mit ihren unheilvollen Ideologien und Propagandamaschinen wie dem Eurovision Song Contest, leben wollen.

Es ist unsere Entscheidung, ob wir unser Geld in die Stadien und Arenen zu verkommerzialisierten Massenveranstaltungen oder zu Amazon tragen, um Menschen, die auf mich wie seelenlose Zombies wirken, einen Spassflug in den Weltraum zu finanzieren. Menschen, die aber selbstverständlich keine seelenlosen Zombies sind, sondern geliebte und liebende Geschöpfe Gottes, die einfach nur etwas abwegig unterwegs sind.

Es ist unsere Entscheidung, ob wir uns darum bemühen gute und echte Demokraten zu sein und uns selbst in Vereinen und in unserem Dorf zu engagieren und Verantwortung übernehmen.

Auch den heranwachsenden Kinder und Jugendlichen steht es frei, ob sie vor allem dumme Spiele spielen, beim Gamen lernen Drohnen zu steuern, mit denen sie sich dann in Zukunft gegenseitig verstümmeln, oder ob sie als echte und überzeugte Christen leben wollen.

Wir können uns zwar bemühen, die Kinder zu motivieren und wie meine Mutter so schön gesagt hat, vielleicht sie auch immer wieder einmal zum Glück zu zwingen, letztendlich muss es aber wiederum die freie Entscheidung der jungen Menschen selbst sein, ob sie arbeiten lernen, lesen lernen, ob sie lernen wollen, selbst frei zu denken und ihr Leben und die Welt, in der sie noch lange leben dürfen somit zu gestalten, dass sie glücklich werden, oder nicht.

Liebe Schwestern, liebe Brüder, wann haben sie das letzte mal innegehalten?

Viele tun es in den Bergen, in der Natur, vor einem schönen Bild, während einer ruhigen beruhigenden und einer guten, schönen ehrlichen Musik.

Wir haben das Glück hier in Vals in einem wunderschönen Tal leben zu dürfen und aufgestellte Ministranten zu haben. Pilger der Hoffnung, das ist das Motiv des heiligen Jahres.

Mir hat es grosse Freude gemacht, zusammen mit Carmen und den Ministranten unsere Osterkerzen für sie zu gestalten.

Als Christen haben wir ein ganzes Leben lang guten Grund mit Hoffnung und Zuversicht weiter zu gehen.

Wir feiern den Weg des Lebens, der kein Ende kennt. Mit dieser Hoffnung sind wir gesegnet.

In diesem Sinne wünsche ich frohe Ostern!